

Mitteilungen aus dem Bauwesen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die schweizerische Baukunst**

Band (Jahr): **7 (1915)**

Heft 21/22

PDF erstellt am: **17.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wettbewerbsentwürfe ist auf den 29. Februar 1916 festgestellt. —K.

Zürich. Bebauungsplan.

Die Stadt Zürich veröffentlicht soeben ein ausführliches Programm zu dem Ideen-Wettbewerb für einen Bebauungsplan Zürich und Vororte. Bis zum 31. Januar 1916 sind sämtliche Wettbewerbsunterlagen und die vorhandenen Bebauungs- und Uebersichtspläne der Stadt Zürich und der Vororte im nördlichen Verbindungsgang des dritten Stockwerkes des Stadthauses in Zürich 1 zur Besichtigung ausgestellt. Der Termin für die Einreichung der Wettbewerbsarbeiten wurde auf den 30. Juni 1917 festgesetzt. Das Preisgericht wurde bestellt aus den Herren: Stadtrat Dr. E. Klöti als Präsident, Baurat W. Bertsch, Arch., Vorsteher des Stadterweiterungsamtes München, Prof. J. Brix, Ing., Stadtbaurat a. D., Charlottenburg, Edm. Fatio, Arch., Genf, Stadtbaumeister Fissler, Zürich, Obergeringieur R. Grünhut, Zürich, Prof. Dr. G. Gull, Zürich, Prof. Hermann Jansen, Arch., Berlin, Kantonsingenieur K. Keller, Zürich, Prof. Dr. Karl Moser, Zürich, a. Obergeringieur, Dr. Rob. Moser, Zürich, Prof. Richard Petersen, Ingenieur, Danzig, Stadttingieur V. Wenner, Zürich. Als Ersatzmänner wurden bezeichnet: Privatdozent H. Bernoulli, Basel, Stadttingieur W. Dick, St. Gallen,

Prof. Ewald Genzmer, Ing., Dresden, u. Arch. Rehorst, beigeordneter Bürgermeister, Köln. Dem Preisgericht sind zur Erteilung von fünf Preisen 65000 Fr. und zum Ankauf von Teilentwürfen ein weiterer Betrag von 15000 Fr. zur Verfügung gestellt. —h.

Zürich. Bebauungsplan Bahnhofquai.

In der Beurteilung der zu dem Wettbewerb über einen Bebauungsplan Bahnhofquai-Zähringerstrasse in Zürich eingelaufenen Arbeiten kam das Preisgericht zu folgender Entscheidung: Ein I. Preis wurde nicht zuerkannt.

- II. Preis (3500 Fr.) Entwurf Nr. 16 «Brückenkopf». Verfasser: Architekten Bischoff & Weideli in Zürich.
- III. Preis (3000 Fr.) Entwurf Nr. 22 «Krämerhaus». Verfasser: Architekten Gebrüder Pfister in Zürich.
- IV. Preis (2000 Fr.) Entwurf Nr. 23 «Hie guet Züri». Verfasser: Arch. Albert Frölich in Zürich.
- V. Preis (1500 Fr.) Entwurf Nr. 26 «Schön Zürich». Verfasser: Architekten Rittmeyer & Furrer in Winterthur.

Zum Ankauf für 1000 Fr. empfiehlt das Preisgericht ferner den Entwurf Nr. 2 «Leonhardslauben» von Architekt J. E. Meier-Braun aus Zürich. —t.

MITTEILUNGEN AUS DEM BAUWESEN.

Gerüstpatent „Velox“. Beim Erstellen von innern Gerüsten für Wand- und Deckenputz oder Einschaltungen für armierten Beton mussten bisher die Spriessen oder Tragpfosten jeweilen durch Absägen auf die nötige Länge gebracht werden, oder man musste zum Erstellen derselben übereinandergreifende Hölzer zusammen verbinden, sei es durch Klammern, Bandeseisen, Stricke oder Schrauben etc. Dies erforderte nicht nur grossen Zeitaufwand sondern auch grossen Materialverbrauch resp. Verschnitt. Durch die Velox-Patentsprieße soll diesen Uebelständen abgeholfen werden. Gegenstand der Erfindung sind zwei oder mehrere in die Höhe verstellbare Stützen in verschiedenen Stärken und Längen, je nach Höhe des Raumes und der Beanspruchung. Die Hölzer sind mit Kerben versehen und haben an dem einen Ende je einen eisernen drehbaren Bügel, während das andere Ende zum Einhängen eines eisernen Tragbügels eingerichtet ist, in welchem ein oder eventuell zwei Laden aufrecht hineingelegt werden können. Auf diese kann dann die Einschaltung oder das Deckengerüst gelegt werden. Die Velox-Patentsprieße ist derart konstruiert, dass die Hölzer, aus denen sie sich zusammensetzt, Rücken an Rücken aneinander gelegt, sich mit je einem der vorstehend erwähnten Bügel umfassen, so dass sie bei Belastung aneinander gepresst werden.

Auf diese Weise und vermöge ihrer ausserordentlichen Tragfähigkeit können die Velox-Sprießen nicht nur für Traggerüste, wie sie die Gipser und Maurer beim Verputzen von Innenräumen brauchen, sondern auch für Einschaltungen jeder armierten Betonkonstruktion verwendet werden. Zudem können die Veloxsprießen schnellstens ohne Holzverschnitt durch entsprechende Einstellung der beweglichen Bügel auf jede beliebige Höhe verstellt werden.

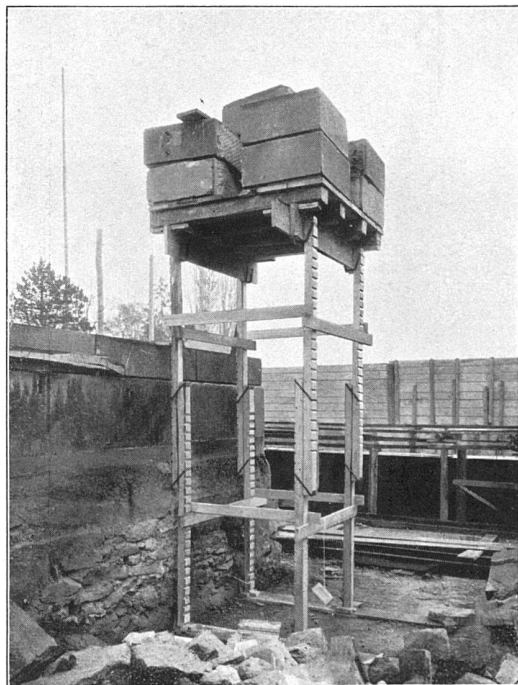
Von der Eidgenössischen Materialprüfungsanstalt wurden bei einer allmählich gesteigerten Belastung bis zum Bruche folgende Ziffern festgestellt:

Stellung der Setzel 1,20 m übereinander 7,58 t Tragkraft,

Stellung der Setzel 0,70 m übereinander 3,40 t Tragkraft.

Gegenüber gewöhnlichen Setzeln bietet also die Velox Sprieße vierfache Sicherheit.

Das bestehende Cliché ist eine photographische Aufnahme einer Probelastung; die vier Setzel waren mit ca. 150 q belastet, ohne dass sich eine Bruchstelle oder Knickung gezeigt hatte. Interessenten für die *Velox-Sprieße*, von Emil Schwager in Zürich erfunden, können bei der Firma Martin Keller, Zürich I, Neu-Seidenhof, noch nähere Auskunft einholen.



Wie die Velox-Patent-Sprieße verwendet wird.



Aufnahme von Phot.
A. Kern, Lausanne.

Das Knabeninstitut La Chablère bei
:: Lausanne ::
Architekt Georges Epiteaux, Lausanne

Leere Seite
Blank page
Page vide